

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verlagsort: Nagold.

11. Jahrgang.

Postfachkonto 5115 Stuttgart.

Abgabe-Ordnung:
für die erste Hälfte des Monats
für die zweite Hälfte des Monats
für die dritte Hälfte des Monats
für die vierte Hälfte des Monats
für die fünfte Hälfte des Monats
für die sechste Hälfte des Monats
für die siebente Hälfte des Monats
für die achte Hälfte des Monats
für die neunte Hälfte des Monats
für die zehnte Hälfte des Monats

Verlag:
H. G. Schönbauer
Nagold

N 138

Samstag, den 16. Juni

1917

Die englische Offensive in der Entwicklung.

Zum 18. Juni.

Fehrbellin — Kolln — Belle-Alliance.

I.
Man schrieb nach dem Sultanskalender den 18. Juni 1675, als Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg, sich mit seiner Kette, dem Fuhrer voranstellend, bei Fehrbellin auf den überlegenen schwedischen Gegner wartete. Verglichen mit den Zahlen des Weltkrieges waren die Kräfte geringfügig, die hier zusammenstießen; und doch war der Sieg dieses Sommertages eine weltgeschichtliche Entscheidung. In wechsellagerter Schwäche hatte seit dem Westfälischen Frieden Deutschland darnieder gelegen, in dumpfer Teilnahmslosigkeit das deutsche Volk. Seit 35 Jahren hatte der Große Kurfürst sich bemüht, Brandenburg kleiner Macht durch innere Festigkeit zu geben, was ihr an Umfang abging; mit verschlagener Staatskunst hatte er sich durch die fremden Mächte hindurchgemunden, die in deutschen Reiche schalteten. Doch bis dahin mit sehr geringem Erfolg! Eben noch hatte er an des Reiches Westmark festhalten gegen Turanen gestritten, und nicht verhindern können, daß die Reichsstadt Colmar verloren ging. Alle schlimmen Folgen eines Bundesgenossenkrieges ohne Einheit der Führung hatte er erduldet, dabei den Tod seines ältesten Sohnes zu beklagen gehabt, legte endlich leuchtete die Sonne über dem Anfang einer besseren Zeit für Brandenburg, — Preußen, für Deutschland!

So war ein gefährlicher Gegner, der bei Fehrbellin vor den Toren mit dem roten Adler in den Staub sank. Die gesunde Kraft des schwedischen Volkes, die Tapferkeit seines Heeres, die Führung der großen Könige Gustav Adolf und Karl Gustav, hatten den schwedischen Waffen den Ruf der Unüberwindlichkeit verschafft. Von diesem Tag an wurde es anders. Schwedens Herrschaft in Norddeutschland war gebrochen, der Anfang des Endes seiner Offiziersherrschaft war da, des Endes, das auch Karl XII. nicht mehr aufhalten sollte. In Deutschland aber hob man das Haupt. Endlich schimmerte wieder, wie in der Vorzeit, ein Glanz des Sieges von deutschen Waffen. Krieg und Sieg, bis dahin schienen sie nur eine Sache der Fürsten und des Auslands zu sein. In Brandenburg hatten sich zuerst in Deutschland wieder Fürst und Volk auf dem Schlachtfeld als eins empfunden. Mochte auch noch ein

weiter und schwer zu gehender Weg vor beiden liegen, am Abend dieses herrlichen Tages schwoh gewiß das Herz Friedrich Wilhelms von Brandenburg von stolzem Vertrauen zu sich, zu seinem Hause, zu Brandenburg, — Preußens Heer, zu seinem und zu Deutschlands Volk.

II.

Nebel lag auf der Gegend von Kolln, als am 18. Juni 1757 Friedrich der Große seine Truppen gegen das österreichische Heer Daunns führte. Er wußte es seiner Arme überlegen, doch zweifelte er schwerlich am Siege. — Als die Sonne sank, war der unbesiegte König geschlagen. Finster lag die Zukunft vor ihm, als er bei dem Korps eintraf, das inzwischen das Heer des Prinzen Karl von Lothringen in Prag eingeschlossen hielt.

Verloren war die Friedensvorbereitung langer arbeitsvoller Jahre. Zerkümmert war das von großen Vorsätzen und von ihm selbst mit soviel heißer Liebe und so zügellos geschaffene Heer. Der mit soviel Geist und Scharfsinn erdachten Kunst der Führung war der Erfolg verjagt geblieben. Nach Tags vorher schien der Feldzugsplan, mit dem der König 1757 in Böhmen eingebracht war, die Eroberung von Prag zur Folge zu haben. Hätte er bei Kolln gestiegen, so wären die Früchte des Sieges, wie sie in den damaligen eingeengten Kriegsführung unerhört waren. Selbst Wien, die Hauptstadt des Feines, erschien nicht mehr als ein unerreichbares Ziel.

Statt dessen war nun das Ende des Krieges in unabweisbare Ferne gerückt. Es blieb dem Könige gnädig verhängt, daß nach 5 Kriegsjahre bevorstanden, die mit so vielen Schlachten, Siegen und Niederlagen, dem Verlust der liebsten Freunde, der Bewilligung seiner Staaten, mit Opfern jeder Art, schließlich zu dem Frieden führen sollten, der ihm zwar nichts nahm, aber auch keinen sichtbaren Preis für den Heldenkampf Preußens und seines Königs brachte. 5 Jahre lagen vor ihm, die aus dem schlingeligen, das Leben in all seinen Erscheinungen warm empfindenden Philosophen und Dichter den verdüsteren, nur noch seiner Königsfeier lebenden Einsiedler machen sollten. Hätte König Friedrich gewußt, was ihm an Leiden bevorstand, selbst dieses stählerne Herz hätte wohl erbebt!

Doch auch das, was sich klar ihm zeigte, war genug, um nur von diesem Heldensinn ertragen zu werden. Dader Lorbeer des Sieges! Neue Felnde von Ost und West!

Ein in seinen Grundfesten erschütterndes Heer! Von anderen großen Vorbildern mag sein Geist sich dem unglücklichen Karl XII. von Schweden zugewendet haben, es mögen Pottama und Kolln als ähnliche Tage vor seiner Seele erschienen sein. Wir Nachkommen wissen, daß beide nicht ähnlich waren — nicht ähnlich, weil Preußens großer König dem Schicksal standhielt und es meisterte. Nie kann Preußen und Deutschland es vergessen, daß dieser eine Mann, sein glühendes Herz, sein in allen Saiten unbewegter Geist ihre Zukunft verhängt hat. Ruhe die Welt nicht sicherer auf den Schultern des Atlas, als Preußen auf seinem Heer, so war der König, der diesen Anspruch tat, die Quelle, aus der Preußens Heer solche Kraft schöpfte. Es wird sie behalten, solange der Geist des großen Königs in ihm lebt.

Siegte Friedrich bei Kolln, so stände er in der Geschichte zwar als ein erfolgreicherer, nicht als ein größerer Feldherr da. Die Niederlage des 18. Juni 1757 hat erst die Möglichkeit geschaffen, daß alle Größe des großen Geistes sich entfaltete. Der Leidensweg seit diesem Sonntag hat Friedrich dem Großen die höchste Bewunderung der Welt verschafft und die dankbare Liebe des preussischen und des deutschen Volkes.

III.

58 Jahre später. Den stehlichen Jahrzehnten nach dem siebenjährigen Kriege, der Ernte von Friedrichs des Großen Lebensarbeit, war die große Umwälzung erfolgt, die von Frankreich ausgehend schließlich ganz Europa in ihren Strudel riß. Die romanische Rasse brachte den großen Mann hervor, der fast zwei Jahrzehnte lang einen gewaltigen Gedanken, den Kampf des europäischen Festlandes gegen den Raubstaat in der See, verkörperte, in ober mit Mitteln durchführte, die für Europa selbst untrüglich waren. Wie so oft in der Geschichte, war eine lange, ununterbrochene Reihe von großen Kriegen die Folge. Preußens alter Ruhm versank in dieser Zeit, Deutschlands Ohnmacht trat grell zu Tage. Doch aus allen Leiden, aus tiefer Demütigung erstand Preußen wieder, ein neues und doch das alte Preußen. Vom alten und nur neugewonnenen Geist durchglüht, war es durch alle Wechselfälle der Befreiungskriege die Seele des Kampfes gegen den großen Riesen, bis zum 18. Juni 1815, dem Tage, an dem die Krone endgültig von Napoleons Haupt sank.

Im Banne der Liebe.

Original-Roman von Hermann Brecht.

15) (Nachdruck verboten.)
„Aber ich versichere Sie“, sagte der Untersuchungsrichter, „daß diejenigen, von denen sich bei den Akten keine Protokolle befinden, für die Untersuchung vollständig auszuweisen. Sie befinden sich beim Hotel, oder flanden an den untersten Bausfeld. Jedenfalls sind alle Personen in der Nordstadt sofort festgestellt worden.“

Breitenfeld sah nachdenklich vor sich nieder.
„Man muß abwarten“, sagte er nach einer Weile.
„Sie wissen, daß einer unserer eifrigsten Helfer der Unfall ist. Vertrauen mir ihm und der allwissenden Gerechtigkeit, die jedes Verbrechen zu seiner Zeit löst.“

Damit verabschiedete er sich von dem Untersuchungsrichter, der in der Kantstraße, nahe des Bahnhofs Zoologischer Garten, eine herrlich eingerichtete Parterrewohnung innehatte und begab sich eilends zur Bahn, um in dem Hause des Grafen Dübenschloß seine Nachforschungen auf neue zu beginnen.

Als er in der abgelegenen Villa ankam, hörte er von dem Kommissar, daß der Untersuchungsrichter schon am frühen Morgen die Aufhebung der polizeilichen Überwachung beordert hatte. Die Schulkinder und der Kommissar Höpfer trübten sich soeben zum Aufbruch. Der Kommissar wünschte dem Detektiv nicht ohne Ironie Glück zu seinen weiteren Nachforschungen und begab sich dann mit den übrigen Beamten zur Bahn. Nach 30-tägigem Dienst lebte er sich nach der wohlverdienten Ruhe.

Breitenfeld ließ sich zunächst dem Grafen melden. Er fand den alten Mann vollständig niedergedrückt und mußte sich sofort sagen, daß er von ihm schwerlich irgend welche bedeutenden Aufschlüsse erhalten werde. Auch bei der Frau Gräfin, die im Zimmer anwesend war, konnte er auf keinen besseren Erfolg rechnen. Er hat daher die Derschaften ihm zu gehalten seine Nachforschungen in der Villa fortsetzen zu dürfen. Bereitwillig willigte der Graf ein.

Bunächst begab sich Breitenfeld noch einmal in das

Vandoir. Er mußerte die Drillschleife genau und fand zu seiner großen Überraschung, daß eine Tapetentür, die weder von der Untersuchungskommission, noch von ihm in der Nacht vorher bemerkt worden war, sich unmittelbar gegenüber der Tür befand, die vom Wintergarten in das Vandoir führte. Diese Tür war vom Vandoir aus nicht zu öffnen und Breitenfeld durchschritt die langen Korridore des Hauses und gelangte endlich am Ende in das neben dem Vestibül gelegene Dienerszimmer. Er rief den Kammerdiener und ging mit ihm ins Vandoir zurück.

„Sagen Sie“, begann er, „welche Verwandnis hat es mit dieser Tapetentür?“

Der Kammerdiener erklärte ihm:
„Im vorigen Sommer war das Fräulein kränzlich und wurde von hier aus durch einen Gang, der direkt auf die Veranda führt, die am andern Ende des Hauses liegt, jeden Morgen, nachdem sie hier ihren Kaffee genommen und etwaige Korrespondenzen erledigt hatte, im Rollstuhl auf die Veranda gefahren.“

„Und sie ist vergeschlossen?“, fragte Breitenfeld.
„Nein“, erwiderte der Kammerdiener. „Wir haben den Schlüssel seitdem nicht mehr bemerkt. Die Klinke nach dem Vandoir wurde abgeraubt, die Tür läßt sich aber vom Gang aus bequem öffnen.“

„Und wurde sie extra damals angefertigt?“, fragte Breitenfeld wieder.

„Ja. Das gnädige Fräulein wünschte nicht, daß wir sie an den Säulen ihrer Eltern, die lange zu schlafen pflegten, über den Korridor vorbeiführen.“

„Sind denn auf dem Gang noch irgendwelche Zimmer?“
„Eine einzige Gerätekammer“, erwiderte der Diener.
„Bitte, zeigen Sie mir den Gang.“

Der Kammerdiener schritt voraus über den Korridor und trat durch ein geräumiges Zimmer, das zur Bibliothek eingerichtet war, hinaus auf eine Veranda, die sich an der ganzen Seite des Hauses entlangzog.

Breitenfeld hielt ihn sofort fest.
„Warten Sie, lieber Freund“, sagte er.
Sein scharfes Auge hatte bemerkt, daß der harte Schneesfall der letzten Tage auch hier eine dünne Schneedecke hervorgerufen hatte. Deutlich zeichneten sich auf dieser Decke die Spuren eines Fußes ab. Sie führten von der Tür, aus der toeben der Kammerdiener und Breitenfeld getreten waren, in einem kleinen Bogen an der Mauer des Hauses entlang zu einer zweiten Tür, wo sie wieder verschwand. Sofort nahm Breitenfeld aus seinem Wandlocher das Radier des Fußabdrucks, das er in der vorigen Nacht draußen im Garten genommen hatte. Beinahe wäre ihm ein Schrei der Überraschung entfahren. Die Fußspur war genau. Er nahm auch von dieser Spur einen Abdruck und sagte zu dem erkaunten Diener: „Ich bitte Sie jetzt, in weitem Bogen mich an jene Tür zu führen.“

Der Kammerdiener tat, wie ihm geboten war, und als er mittels eines schon ziemlich verrosteten Schlüssel, der im Schlüsselloch steckte, die Tür geöffnet hatte, sah Breitenfeld einen dunklen Gang vor sich.

„Ich danke Ihnen“, sagte der Detektiv, „ich bedarf Ihrer im Augenblick nicht mehr. Falls ich Sie nötig habe, werde ich rufen.“

Der Diener verneigte sich und ging auf demselben Wege, den er gekommen war, vorsichtig zurück.

Breitenfeld aber entzündete seine Handlaterne und betrat den geheimnisvollen Gang. Aber seine Nachforschungen waren vergeblich. Der Gang war parfümiert und wie die übrigen Räume des Hauses sehr sauber gehalten. Es war unmöglich, hier irgendwelche Spuren zu entdecken. Er öffnete die Tür, die zur Gerätekammer führte, nichts war hier berührt. Akkurat legte der Detektiv seinen Gang fort. Nach wenigen Schritten gelangte er an die Tür, die offenbar in das Vandoir führte. Hier an der Innenseite befand sich eine sauber genutzte Wessinglinse. Breitenfeld öffnete die Tür und befand sich im Vandoir der Ermordeten. Erleichtert atmete er auf. Er war der Lösung des Rätsels um ein gut Teil näher gekommen.

(Fortsetzung folgt.)



Noch einmal hatte der Sieg in jenen Sommertagen seinem einflussigen Lebtag freundlich gelauscht. Aber aus der Niederlage von Egnat wurde das preussische Heer durch das im schwersten Unglück gescheiterte Goltzstrauen, durch die unerschütterliche Treue zu seinem angestammten König, durch die heilige Liebe zum Vaterlande nur zwei Tage später zum alles entscheidenden Siege geführt — ein Vorgang, bisher in der Geschichte unerreicht.

Als der 18. Juni 1815 sich seinem Ende zuneigte, zogen auf den vom Regen grundlosen Wegen Brabant die preussischen Scharen, alle Mühsal in ihrem Siegeswillen überwindend, dem Schlachtfeld zu, wo Wellington den Franzosen nur noch mit letzter Kraft standhielt. Als über die dampfenden Felber die Nacht sich herabsenkte, sah Napoleon „wie ein Bettler vom Schlachtfeld und aus dem Reich“. Der preussische Feldherr aber, die lebendige Verkörperung des alten und doch jugendlichen Geistes der Truppen, die er führte, Wäher, sand den für alle Zeit gültigen Ausdruck des Dankes an seine „hochansehnlichen Kriegsgefährten“: „Ihr habt euch einen großen Namen gemacht! Nie wird Preußen untergehen, wenn Eure Söhne und Enkel Euch gleichen!“

Die Schlacht von Belle-Alliance entschied für ein halbes Jahrhundert über Europa. Die Söhne des deutschen Volkes hatten die Opfer des Tages fast ganz getragen; sie ertrugen den reichsten Lorbeer. Aber nicht nur unter den eigenen Fahnen hatten sie gekämpft, neben wenigen Engländern hatten sie auch die englischen Reihen gefüllt — und an dem Preis des Sieges hatte England den größeren Anteil. Nur harter Gewinn ward Preußen und Deutschland gegönnt. So war die Freude am Siege nicht ungetrübt.

Anderes ist es seitdem geworden. Seitdem bei Sedan König Wilhelm siegreich ein neues napoleonisches Kaiserthum niederwarf, ist Belle-Alliance zurückgetreten in das Dämmerlicht der Geschichte. Was der 18. Juni 1815 uns nicht geben konnte, der 1. September 1870 hat es uns gebracht, das neue Reich und den deutschen Kaiser, die Sehnsucht der Besten im deutschen Volk.

In den Gärten dener, die diesen Aufstieg vorbereiteten, die 1875, 1757, 1815 unter der Junifonne gestillt haben, wendet sich dankbar die Erinnerung; aus Unergründlichkeit und Schwäche heraus haben sie uns die Grundlagen für Einheit und festgestellte Kraft des Reiches geschaffen. — Neuen Stürmen soll dieser feste Bau trohen. Er wird es, wenn Schenkerdorfs Mahnung unvergessen bleibt, die zu Koblenz das Denkmal des ersten Zollernkaisers sinnvoll schmückt: „Nimmer wird das Reich zerfallen, Wenn ihr einig seid und treu!“

Der Weltkrieg.

Der amtliche Tagesbericht.

W.V. Großes Hauptquartier, 15. Juni. Amil. Drachb.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Kronprinz Rupprecht von Bayern:

In Flandern setzte nach verhältnismäßig ruhigem Tag zwischen Ypern und Armentiers gestern abend 8 Uhr 30 Minuten Trommelfeuer ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Sie drückten nach Kämpfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen andauerten, die Sicherungen zurück, die unsere weiter östlich liegende Kampflinie Gallbeke, Donbegrund und südwestlich von Warneton seit dem 10. Mai erfolgreich gegen alle Erkundungsvorstöße der Engländer verschleiert haben.

Nördlich des Kampfes bis zur Küste nur geringe Artillerietätigkeit. Im Handstreich haben Stoßtrupps eines niederländischen Regiments am Oker-Kanal einen belgischen Posten von 25 Mann aus.

An der Ariete-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen unsere Stellungen östlich von Monchy an. Sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenstoß der Bereitschaften sofort hinausgeworfen. Ein Grabenstoß westlich des Bois-du-Sart ist noch in Feindeshand.

Abends hielten mehrere englische Bataillone östlich von Loos vor. Auch hier wurde unsere Stellung durch heftigen Gegenangriff gehalten.

Seeresgruppe des Deutschen Kronprinzen:

Am Chemin-des-Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Laon—Coulons und am Winterberg auf.

Unsere Sturmtrupps brachten von Unternehmungen gegen französische Stellungen nordöstlich Braye, westlich der Suptes-Niederung und auf dem östlichen Maas-Ufer Gefangene und Beute zurück.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls

Herzog Albrecht von Württemberg:

Arme größeren Gefechtsabteilungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feueretätigkeit bei Smorgon, westlich von Luga und an den von Ilozow und Holje auf Larnopol führenden Bahnen.

An der

Mazedonischen Front:

Ist die Lage unverändert.

Der Erste Generalquartiermeister:

Ludeendorff.

Umgang an den deutschen Fronten.

Berlin, 14. Juni. W.V.

In Flandern wurde beiderseits der Minenkampf mit bestem Erfolg fortgesetzt. Am 13. Juni wurden in den Vormittags-Stunden drei erfolgreiche Sprengungen östlich Lillebeke ausgeführt. Die Engländer antworteten mit drei Sprengungen östlich Vellgaarde-See, die ohne Erfolg blieben.

Am Nachmittag wurden daraufhin 12 weitere deutsche Minen gesprengt, die verheerende Wirkung hatten. Zwischen der Eisenbahn Ypern—Comines der Straße Ypern—Nenta sind 18 gewaltige Trichter entstanden. Mit der Sprengung des großen Minenstems im Wytschaetebogen, zu dem die Engländer nicht weniger als 600 Tonnen Sprengstoff verwandten, die in 20 über 10 deutsche Meilen verteilten Stollen untergebracht waren, an denen jahrelang gearbeitet wurde, haben die Engländer im Minenkrieg augenscheinlich ihren besten Trumpf ausgeführt. Wie neuerdings Befragene ausfragt, versprachen sie sich von den Sprengungen einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Durchbruch sollte die Front nach Norden und Süden ausgetost werden, wobei das erste Ziel im Süden Lille war, im Norden dagegen die flandrischen Küstengebiet, die den Engländern als vermittelnde Stützpunkte der deutschen U-Boote so außerordentlich unangenehm sind. Nachdem die heftigste Ausdauer der deutschen Verteidiger, die in der Höhe der Sprengungen unerschütterlich blieben, den englischen Stoß aufgefangen hatte, werden die britischen Stützkräfte augenblicklich umgruppiert. Mit einer Erneuerung der Angriffe vielleicht an einer anderen Frontstelle ist zu rechnen.

An der Arras-Front blieb die Artillerietätigkeit den 13. Juni über gering. Gegen Abend und in den Morgenstunden des 14. Juni erreichte sie größere Heftigkeit an den alten Brennpunkten: im Lembogon, in der Gegend zwischen Scarpe und der Straße Arras—Cambrai und bei Bullecont. Wie nachträglich gemeldet wird, waren die feindlichen Verluste bei dem Patrouillenvorstoß bei St. Hubert am 12. Juni außerordentlich hoch. Von den zwei Kompanien, die ihn ausgeführt hatten, wurden allein 80 Leichen der im Nahkampf Gefallenen gezählt, wozu die starken Verluste kommen, welche die zurückstehenden Gegner an Toten und Verwundeten liegen lassen mußten.

In der Gegend von Saint-Damien wurden bei Patrouillengefechten mehrere Engländer und Indier gefangen eingebracht.

An der Mons-Front blieb bei schlechter Sicht das Artilleriefuer gering und nahm erst gegen Abend zu. Der französische Angriff bei Bourguillon wurde nach dreitägiger Artillerievorbereitung zwischen 8 und 9 Uhr abends sogetragen. Der Angriff kam überhaupt nicht an die deutschen Stellungen heran. Im Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und im gut liegenden Sperrfeuer brachen die Sturmwellen zusammen. In der Champagne erzielte die deutsche Artillerie beim Beschleßen französischer Batterien östlich St. Hilaire-le-Grand eine gewaltige Explosion. Eine riesige schwarze Rauchfäule blieb $\frac{1}{2}$ Stunden lag sichtbar.

Der Seekrieg.

U-Booterfolge.

Berlin, 15. Juni. W.V.

Amlich wird mitgeteilt: Neue U-Booterfolge im Atlantischen Ozean: 5 Dampfer und 2 Segler mit 23 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. der englische Dampfer „Casin“ (8539 Tonnen), der japanische bewaffnete Dampfer „Miyajuki-Maru“ (8500 Tonnen), vollbeladen nach England, der russische Kauffahrer „Kosa“ und eine unbekanntere französische Bark mit Delibung nach England. Mit der übrigen Frachtladung sind u. a. vermisst worden: 5000 Tonnen Biskuit, 2100 Tonnen Weizen und 1500 Tonnen Salzhering.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Der Luftkrieg.

Der Fliegerangriff auf London.

Berlin, 14. Juni. W.V.

Am 13. Juni 1 Uhr mittags nach deutscher Zeit wurde die Festung London bei klarstem Wetter von einem geschlossenen Schwadron deutscher Großflugzeuge unter Führung des Geschwaderkommandeurs Hauptmann Brandenburg angegriffen. Die Ziele des Angriffs waren die in der Mitte der Stadt gelegenen Docks, Werften, und Bahnanlagen, sowie staatliche Magazine und Speicher, die sich auf beiden Ufern der Themse entlang ziehen. Zahlreiche Brände brachen aus und fanden in den aufgestellten Baracken reiche Nahrung. Das Geschwader hielt sich länger als eine Viertelstunde über seinem Angriffsziel auf. Trotz englischen Abwehrmaßnahmen kehrten sämtliche Flugzeuge unverletzt in ihre Heimatstätten zurück. Ein feindliches Flugzeug wurde über der Themse im Luftkampf abgeschossen und stürzte brennend in die Tiefe.

Englische Meldungen.

London, 15. Juni. W.V.

Die deutschen Flugzeuge wurden zwischen 11.30 Uhr und 11.45 Uhr in der hellen Luft gesichtet. Wie man schätzte, flogen sie in einer Höhe von 18000 Fuß. Sofort eröffnete das leichte und schwere Abwehrgeschütz das Feuer, aber die Flieger blieben beinahe mit dem direktesten Kurs nach dem Ostrand von London. Dort haben sie sich augenscheinlich getrennt, denn die Leuchtende, die durch den Schall der Explosionen auf die Straße gedrückt wurden, sahen bald hier bald dort immer nur ein Flugzeug. Nördlich der Themse kamen die Flugzeuge wieder zusammen. Sie hiel-

ten sich immer noch in sehr großer Höhe von mindestens 17000 Fuß. Wiederholt sah man dicht in ihrer Nähe die Granatkartuschen der Abwehrgeschütze zerpringen. Das schreckte indessen die Angreifer nicht, denn sie verfolgten in einer Höhe von 12000 Fuß weiter ihren Kurs nach Osten. — Eine amtliche Mitteilung erneuert die frühere Mitteilung über den Luftangriff auf London wie folgt: Die erste Bombe wurde etwa um $\frac{1}{12}$ Uhr vormittags in den östlichen Außenbezirken Londons abgeworfen. Zahlreiche Bomben fielen dann in schneller Aufeinanderfolge in den verschiedenen Bezirken von Ostend nieder. Eine Bombe traf einen Eisenbahnzug bei der Einfahrt in die Station. Hierbei wurden 7 Personen getötet und 16 verwundet. Eine weitere Bombe traf eine Schule, tötete 10 und verwundete etwa 50 Kinder.

— Zahlreiche Häuser wurden beschädigt. Hierbei entstanden Feuersbrünste. Nach bisherigen Feststellungen wurden im Londoner Gebiet 41 Personen getötet und 121 Personen verwundet. Diese Liste ist aber noch nicht vollständig. Die englischen Zahlen können größer sein. Der Luftangriff über London dauerte 15 Minuten. — Bonar Law tritt im Unterhaus über den Luftangriff folgendes mit: 12 oder 15 feindliche Flugzeuge haben die Küste bei North-Foreland überflogen und gingen über Ostend direkt nach London. Zwei Bomben wurden in der Nähe von North-Foreland abgeworfen. Um 11.25 Uhr begannen Bomben auf das Ostende von London zu fallen und 13 Bomben fielen in die City. Soweit bekannt, wurden in der City 31 Personen getötet und 67 verwundet. Die Abwehrgeschütze nahmen den Feind unter Feuer, während eine große Anzahl von Flugzeugen zur Verfolgung aufstieg. Unfälle in anderen Teilen Londons sind nicht bekannt, aber zu meinem Bedauern muß ich mitteilen, daß in einer Schule in London-Ostend 10 Kinder getötet und 45 verwundet wurden. Bisher steht der Abschluß einer Kaschne sicher fest.

Nach amtlicher Mitteilung ist jetzt die Liste der Opfer des Luftangriffs auf London vollständig. Es wurden 25 Männer, 15 Frauen und 26 Kinder getötet, 223 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder verwundet. Kein Schaden an Heeres- und Marineeinrichtungen.

Kleine Kriegsnachrichten.

Feindliche Verluste.

Berlin, 15. Juni. W.V.

Neuere Meldungen über englische Verluste lassen diese fast als völlige Vernichtung ganzer Truppenteile erscheinen. Sie kehren von XVII. Div. X nach den Angriffen auf Opan Ende April nur ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 42 Mann zurück, wie Befragene des Regiments ausgaben. — In einem Brief aus Clans vom 10. April heißt es: Major Cutler erzählt, daß die Canadian der Div. 16000 Mann verloren hätten, aber daß das noch gar nichts sei im Vergleich zu den Australiern, die jetzt bei Poylers 24000 Mann liegen lassen. — Auch französische Regimenter haben entsehrlich gelitten. Gefangene des 184. Infanterieregiments bekunden, daß die Verluste der Kompanien ihres Regiments in den Tagen vom 20. bis 22. Mai zwischen 50 und 80% betragen. Von einem Zug waren ein Leutnant und zwei Mann, die gefangen wurden, die einzigen Überlebenden.

Die Entthronung König Konstantin.

Die Abfertigung des Königs Konstantin von Griechenland gelang der Entente auf Grund eines regelrechten militärischen Aufmarsches, den man in den letzten Wochen planmäßig durchgeführt hatte. Französische Truppen der Salonikarmee, die nebenbei noch den Auftrag hatten, die für die Ernährung des griechischen Volkes unerlässlichsten irdischen Güter zu beschlagnahmen, rückten in Thessalien ein. Die Italiener marschierten durch den Epirus und besetzten Jonina. Ein aus allen Kolonialtruppen gemischtes Korps landete bei Itea an der Nordküste des korinthischen Golfs, besetzten die Stadt Korinth und trennten damit den Peloponnes von dem übrigen Griechenland. Der Oberkommandant der Entente, Sonnart, aber stand vor dem Peloponnes mit einem starken Landungskorps bereit, um die Hauptstadt zu besetzen. Diese militärische Operation erfolgte gegen einen Staat, der bisher die Neutralität behauptet hatte und nur den einen Wunsch kennt, sie auch weiterhin zu bewahren. Es ist das erstmal in dem fast dreißigjährigen Krieg, daß der Entente ein einheitlicher militärischer Aufmarsch gegliedert ist. Allerdings erfolgte er gegen eine Arme, der man vorher die Waffen abgeliefert und gegen ein Volk, das man durch Hunger zermürdet hatte.

„La Suisse“ meldet, der Privatsekretär König Konstantin sei am Montag in Lugano angekommen und habe eine Villa für die königliche Familie mit Besoldung gemietet.

Der Telegraph bringt zu der Entthronung des griechischen Königs noch folgende Meldungen:

Die Bekanntgabe im englischen Unterhaus.

London, 15. Juni. W.V.

Kenter meldet: Im Unterhaus machte unter allgemeinem Beifall Bonar Law Mitteilung von dem Rücktritt des Königs Konstantin in Griechenland, indem er erklärte, König Konstantin habe zugunsten seines zweiten Sohnes Alexander abgedankt, der bereits den Eid geleistet habe. Wir hoffen, fuhr Bonar Law fort, daß dieses Ereignis zur Einigung Griechenlands und zur Wiederherstellung einer verfassungsmäßigen Regierung beitragen wird. Land fragte, was die Regierung durch die Abdankung Konstantins zu gewinnen hoffe, wenn dieselben Missstände unter einem

anderen Namen hoffen auf ein Griechenland aus, daß man zu erkennen, um, wenn ernannt wurde

Agence in Griechenland Schutzkräfte, und jeder Ker Beschänder zu seinem zweiten von Großm. Herr seines S ohne viel Unschul sein gefle des Bedats“ für zur Nacht zur lässliche Folge des Zeichen der Verfassung sein unübersehlich Jedenfalls ist Regierung nicht heißt des griech

„Sdra M“ Benjelos mit überfiedle, und revolutionären hebt hervor, da die griechische sei. Die Runt von Janina de maßnahme geg politik von waben, daß g Allierten begl meeres endgilt belohnens der es abgesehen h „Belle Sera“ m fällen, daß die sichersten endlich them. Ihre M den Rücken u

Die „Fre Daily Mail“ Eberjon und A worden sind. Eine u

Nach dem rkanischen Bot dung einer un schlossen ist.

Uu: Gefreiter Würt. Gebirgs u. Kette ausg

Das Kgl. machung erläßt Tätigkeit des Da der Krieg macht hat, m Heroorragend der liberal wu Spinnfaser. I heuer groß, ab Schulmädchen wachene zur dadurch die Jah nicht verdienen.

Das Sam Bültegeit, also sind nicht über Dredgen ist un dem Abschmelde genommen und nochmals noch. Sie sonst leicht wird. Man f Häuser und Fischen und ja nicht ungekehrte an der Sp (hohen Dachbö zw.) aufjusst bis 4 Wochen Dr. Arde

von mindestens
in ihrer Nähe
erbringen. Das
sie verfolgten
nach Osten.
—
ihre Mittelung
Die erste Bombe
in den östlichen
hundert Bomben
den verschiedenen
traf einen Eisen-
Hierbei wurden
weitere Bombe
etwa 50 Kinder.
Hierbei ent-
Feststellungen
nen getötet und
aber noch nicht
nen getötet sein.
5 Minuten.
—
Luftangriff fol-
zeuge haben die
und glugen über
wurden in der
Um 11.25 Uhr
London zu fallen
Soweit bekannt,
und 67 verwun-
nd unter Feuer,
zur Verfolgung
abends sind nicht
sch mitteln, daß
der getötet und
Abwurf einer
Eile der Opfer
Es wurden 25
et, 223 Männer,
Rein Schaden
en.
Sunt. WTB.
luste lassen diese
ntelle erscheinen.
n Angriffen auf
nteroffiziere und
mentis aussetzen.
April heißt es:
del Ding 16000
ich gar nicht sei
el bei Bogleres
ische Regimenter
164. Infanterie-
Kompanien
is. Die 22. Mai
nem Zug waren
gen waren, die
stantins.
von Griechen-
es regerichten
lechten Wochen
e Truppen der
trag hatten, die
s unabhangliche
n in Thessalon
Epirus und be-
ppenen gemischtes
des korinthischen
nien damit den
nd. Der Ober-
wo dem Vidius
die Hauptstadt
erfolgte gegen
wacht hatte und
in zu bewahren.
en Krieg, daß
enmarsch geglick-
tme, der man
Volk, das man
der König Kon-
ommen und habe
Befolge gemeldet.
nung des grie-
nterhand.
ant. WTB.
eter allgemeinem
Rückblick des
m er erklärte,
welchen Sohnes
d geliefert habe.
des Ereignis zur
bestätigung einer
K. nach fragte,
Konstantin zu
de unter einem

anderen Namen fortbauert. Bonar Law erwiderte: Wir hoffen auf eine verfassungsmäßige Regierung, die ganz Griechenland repräsentiert. Macneil sprach die Vermutung aus, daß man Konstantin gestattet habe, seinen Nachfolger zu ernennen. Bonar Law erwiderte: Macneil ist im Irrtum, wenn er sagt, daß der Nachfolger von Konstantin ernannt wurde.

Französische Pressestimmen.

Paris, 15. Juni. WTB.

Agence Havas meldet: Bei Besprechung der Ereignisse in Griechenland schreibt der „Temps“: Die Politik der Schatzmachter, die frei ist von jeder eigenmaigen Berechnung und jeder Rücksicht und nur die am meisten blogestellten Verschmaer befestigt und dem König gestattet, den Thron seinem zweiten Sohne zu überlassen, ist ein starker Beweis von Großmut. Das griechische Volk das von nun an Herr seines Geschicks ist, wird dieses sicherlich erlassen und ohne viel Umstände Venizelos anvertrauen, der schon einmal sein zerfallenes Vaterland gerettet hat. — „Journal des Debats“ führt aus: Logisch wäre es, wenn Venizelos zur Macht zurückgekehrt wude. Es wude dies die natürliche Folge der Abdankung des Königs und gleichzeitig des Zeichens der Wiederaufnahme des Funktionierens der Verfassung sein. Vielleicht wird Venizelos infolge einer unabhanglichen Volksentscheidung nach Athen zurückkehren. Jedenfalls ist es notwendig, daß sich unversaglich eine Regierung bildet, die den Wünschen der ungeschwennten Mehrheit des griechischen Volkes entspricht.

Italienische Pressestimmen.

Rom, 15. Juni. WTB.

„Idea Nazionale“ hält es für wahrscheinlich, daß Venizelos mit der provisorischen Regierung nach Athen überführe und daß unter dem neuen König die Verlangten revolutionären und der königlichen Gewalt erfolge. Das Blatt hebt hervor, daß vom italienischen Standpunkt aus gesehen, die griechische Lage ganz anders als bisher zu betrachten sei. Die Rundgebung über Albanien und die Befehle von Janina durch Italien ersehe heute als Volksentscheidungsmanahme gegen die mögliche Rückkehr zur alten Adelpolitik von Venizelos. Andererseits dürfe angenommen werden, daß zwischen der italienischen Regierung und den Alliierten bezuglich Kleinasien und des yllischen Mittelmeeres endgiltige Abmachungen getroffen wurden, wodurch besonders der allmaige Besitz Smyrnas, worauf Venizelos es abgesehen hatte, geregelt worden sei. — Der „Corriere della Sera“ meint, man könne nicht ohne Genugtuung feststellen, daß die Ereignisse die griechische Lage klären. Sie führen endlich die Alliierten in Mazedonien und erlaubten ihnen, ihre Aufgabe ohne irgendwelche Beschränkungen für den Rück und die Flanke zu erfüllen.

Die Wirrnisse in Rußland.

Selbstmaigkeitserklarungen im Lande.

Frankfurt, 15. Juni.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: „Daily Mail“ berichtet aus Petersburg, daß in Jaroslavl, Cherson und Kirmanova selbstmaige Republiken proklamiert worden sind. In Jaroslavl herrscht Terrorismus.

Eine unabhangliche sibirische Republik?

Amsterdam, 15. Juni. WTB.

Nach dem „Daily Express“ hat ein Mitglied der amerikanischen Botschaft in Petersburg mitgeteilt, daß die Bildung einer unabhängigen sibirischen Republik nicht ausgeschlossen sei.

Aus Stadt und Bezirk.

Magdeburg, 16. Juni 1917.

Exzentriker.

Gelehrter Carl Braun von Holzgroenweller, beim Wirtl. Gebirgsbataillon, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

Sammeln Brennestein.

Das Kgl. Wirtl. Kriegsministerium hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher auf die Wichtigkeit und lohnende Tätigkeit des Sammelns von Brennestein hingewiesen wird. Da der Krieg die Einfuhr von Baumwolle unmöglich gemacht hat, muß im Inland für Holz gesorgt werden. Hervorragend geeignet ist bekanntlich die in den Stengeln der liberal wuchernden hochwachsenden Brennestein enthaltene Spinnfasel. Der Bedarf an diesem Rohmaterial ist ungeheuer groß, aber jeder machere Schulknabe, jedes tatliche Schulmädchen vom Lande kann ebenso gut wie jeder Erwachsene zur Gewinnung des Materials beitragen und dadurch die Jahreskosten der eigenen Bekleidung und Wäsche selbst vermindern.

Das Sammeln der Brennestein beginnt während der Witterzeit, also in der zweiten Hälfte des Juni. Die Stengel sind dicht über dem Boden abzuschneiden; ein Zerreißen oder Brechen ist unter allen Umständen zu vermeiden. Nach dem Abschneiden müssen die Stengel gleich mit nach Hause genommen und gut getrocknet werden. Sie sollen nicht nochmals na werden, sei es durch Regen oder Tau, da sie sonst leicht schimmeln, wodurch die Faser unbrauchbar wird. Man stellt die Stengel bei trockenem Wetter an Häusern und Decken zum Trocknen auf. Nach 8 Tagen Trocknung sind die Witter von unten nach oben abzustreifen, ja nicht umgekehrt, und die Stengel in kleinen Bündeln, wie an der Spitze gebündelt, in trockenen, luftigen Räumen (hoher Dachboden, leeren Scheunen, leeren Schulraumen usw.) aufzustellen, oder auf Stangen zu legen. Nach 3 bis 4 Wochen ist eine genügende Trocknung erreicht.

Der Arbeit Lohn ist nun ein zweifacher. Zunächst

zahlt der Wirtl. Verein für Nesselanbau in Stuttgart für 50 Kilo gut getrocknete Stengel 7 Mark, außerdem aber werden für 50 Kilo der bei der Trocknung abgestreiften Witter, die ein vorzügliches Kraftfutter sind, von der Bezugsvereinbarung deutscher Landwirte in Berlin 12 Mark gezahlt. Der durch keinerlei Barausgaben oder Frachtkosten verringerte Gewinn für den Abnehmer beträgt für je 1 Zentner von beiden Pflanzenteilen also zusammen 7 und 12—19 Mark.

Die Herren Bezirksfurhaufsichter geben allerorts Auskunft, insbesondere auch über die Ablieferung.

Möge niemand, dem sich Gelegenheits und Zeit dazu bietet, versäumen, sich an der ebensowohl für ihn persönlich, wie für die Allgemeinheit nutzbringenden Sammelarbeit nach Möglichkeit zu beteiligen.

Sparlaffeneinlagen und ihre Verzinsung.

In gegenwertiger Zeit, in der bei zunehmender Geldentwertung mit Kapital große Gewinne zu erzielen sind, alles im Preis gestiegen ist usw., hört man mitunter auch die Frage aufwerfen, warum ausgerechnet die Sparkassen sich nicht entschließen können, ihren Einlegern höheren Zins zu geben. Die Frage liegt nahe; ihre Lösung nach der anzubeherrschenden Richtung hin liegt aber schwerste Gefahr in sich. Denn es draucht wohl nicht viel darüber gesagt zu werden, daß eine Erhöhung der Verzinsung der Einlagen nur erfolgen könnte entweder unter gleichzeitiger Erhöhung des Zinsfußes für die von der Kasse angelegten Gelder oder aber auf Kosten der Ueberschüsse. Was nun eine Erhöhung der von der Kasse angelegten Gelder anlangt, handelt es sich, da Rundbetraglichkeit der Anlage gefestigte Vorzug ist, zunächst um staatliche oder gemeindliche Wertpapiere. Diese sind aber mit festem Zinsfuß ausgestattet und meist auch mit gleichem Zinsfuß (3—4%); die Forderung eines höheren Zinses ist ausgeschlossen. Kommen noch in Frage als Anlage die Hypotheken. Für diese oder einen höheren Zins fordern, hieße wieder die Sparre belasten. Denn es liegt auf der Hand, daß der Hausbesitzer, der Gewerbetreibende oder der Landwirt, dem das Bankgeld verleiht wird, diese Mehrzahl ohne weiteres auf den Mieter oder den Verbraucher abwälzen wird. Davon würden aber wohl am liebhabendsten gerade die „kleinen Leute“ und der Mittelstand betroffen, jene Kreise also, deren „Bank“ die Sparkasse ist. Kommt doch für die Industrie usw. Sparkassengeld nur in ganz untergeordnetem Umfang in Betracht, d. h. nur insoweit, als es sich um erste Hypotheken auf Grund und Boden und Gebäude handelt; und diese spielen ja bei dem genannten Zweig des Wirtschaftslebens die letzte Rolle.

Würde sich nach Vorgesehnen also höherer Verzinsung der Sparkasseneinlagen auf Kosten der Sparkassen-Schuldner an den Einlegern selber wieder rücken, das gleiche, wenn auch vielleicht in etwas weniger fuhlbarem Umfang, wäre der Fall bei Zinsverhohung auf Kosten der Ueberschüsse. Denn nur diese, niemals aber die gefestigt genau vorgeschriebenen Rücklagen, könnten gemindert werden. Man findet aber diese Ueberschüsse schonungslos Verwendung zu gemeinnutzigen Zwecken. Ihre Abminderung oder gar ihr Fortfall wäre also das Gemeinwohl, bezw. viele — bei bisheriger Bedenkung notwendiger Einrichtungen auf den Haushalt der Gemeinden oder den Steuerzahler zurecht.

Man tut, wie es von den maßgebenden Stellen ja auch gefordert und gefordert, also ohne Zweifel gut daran, die besprochene Frage sich reiflich zu überlegen. Schon 1/2—1% Zinsaufhebung — um mehr könnte es sich niemals handeln — könnte nicht nur den Sparkassen, sondern auch Sparern und Allgemeinheit Nachteile bringen, die weit über den erreichten Vorteil hinausgehen.

Waisenausssteuer.

Gemäß den Bestimmungen des § 1264 der Reichsversicherungsordnung erhalten die Kinder desjenigen Versicherten, dessen Ehefrau selbst Anspruch auf Invalidenrente hat, also selbst versichert ist, eine Waisenausssteuer noch dem zehnjährigen 15. Lebensjahr. Die Waisenausssteuer wird in Höhe des achtfachen Betrags der monatlichen Waisenteile gewährt und soll dazu dienen, den jugendlichen Personen den Eintritt in das Erwerbsleben zu erleichtern. Während nun bei dem Waisengeld eine Auszahlungsfrist von einem Jahr vorgegeben ist, wonach nach Ablauf eines Jahres vom Fälligkeitstage an gerechnet, der Anspruch verfällt, kennt die Reichsversicherung diese Verfallungsfrist für den Anspruch auf Zahlung der Waisenausssteuer nicht. In der Regel wird die Waisenausssteuer als Fortsetzung der Waisenteile gewährt, und, wo das nicht geschieht, muß der Vormund der Kinder bei der zuständigen Stelle — das ist in Württemberg in jedem Ort die Ortsbeherde für die Arbeiterversicherung — die Auszahlung der Waisenausssteuer beantragen, was mustlich geschehen kann. Der Anspruch auf Zahlung der Waisenausssteuer geht aber verloren, wenn der Anspruch auf Waisenteile nicht rechtzeitig angemeldet wird.

Nicht reifen ohne Nachweis!

Mit Beginn der Reisezeit sei daran erinnert, daß die im vaterländischen Interesse eingefuhrtene Eisenbahnsichermaung es notwendig macht, daß jeder, der die Eisenbahn benützt, sich ausweisen kann. Wer auch nur kurze Eisenbahnfahrten unternimmt, kann Unannehmlichkeiten bekommen, wenn er nicht genügende Ausweise hat. Steuerzettel, Arbeitsbuch, Meldebchein, Lebensmittellkarte, Witterkarten genügen im allgemeinen nicht. Offizielle Urkunden, wie Geburts- und Heiratsurkunde, Wohnungsmeldeschein, amtlicher Ausstellungsschein tun zwar im Inland für Inländer und bei kleineren Reisen innerhalb des Bundesstaates ihre Dienste. Mustlichspflichtige Personen haben unter allen Umständen ihre Witterpasse bei sich zu führen. Es ist aber dringend zu empfehlen, daß man sich bei größeren Reisen mit einer Postkarte oder mit einem Reisepaß versieht.

r Schiffsrohr. Von den Landeszentralbehorden können Gemeinden oder Verbände die Befugnis erhalten, daß in ihrem Bezirk wachsende Schiffsrohr in gutem Zustande zu Futterzwecken abzurufen, soweit es nicht der Eigentümer oder Nutzungsberechtigter selbst einruft. Die Grundbesitzer haben den beauftragten Personen das Betreten des Grundstücks zu gestatten und auch Trockenanlage sowie Wasserfahrzeuge zur Befugnis zu stellen. Dies alles gegen angemessene Vergütung.

ch Bildberg, 15. Juni.

Zum Unteroffizier befördert wurde der Gefreite Konrad Schidel, Sohn des verstorbenen Polizeibieners Gottfried Schidel von hier.

b Ebhanzen, 13. Juni.

Wie wir erfahren ist Feldwebel-Leutnant Alfred Holz, Fleischnermeister von hier, als vermisst gemeldet worden. Vermutlich geriet er in Gefangenschaft. — Kanonier Wilhelm Benz, Sohn des Gieers Benz, erhielt die Silberne Verdienstmedaille.

a Ebhanzen, 15. Juni.

Der Pionier Ernst Wakenhut, Sohn des J. Wakenhut von hier, wurde mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse ausgezeichnet.

x Rottfelden, 15. Juni.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurde Fr. Ungericht, Sohn des Gemeinderats Carl Ungericht von hier, ausgezeichnet.

Aus den Nachbarbezirken.

r Dornstetten O. A. Freudenstadt.

Die Tochter des verstorbenen Waldmeisters Weindler, deren Mann im vorigen Jahr gefallen ist, war mit ihrer Schwester auf dem Felde beschäftigt. Dort wurden sie von dem gestrigen Gewitter uberrastet und beide vom Blitz getroffen. Während die Jüngere nur bedaubt wurde und sich rasch wieder erhollte, war die eltere sofort tot. Fünf Kinder trauern um die Mutter.

Letzte Nachrichten.

Samstag 16. Juni.

Landtagswahl.

Wangen i. Allg., 16. Juni. Draht. Bei der Landtagswahl im Oberamt Wangen i. Allg. wurde der Kandidat des Zentrums, Reichstagsabgeordneter S. Hegele gewählt. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Ein Bruch Rußlands mit den übrigen Entente-Großmächten bevorstehend?

Berlin, 16. Juni. Draht. Aus Stockholm wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Die Entente-Antwort an Rußland hat in Petersburg nicht befriedigt. Besonders die amerikanische Antwort verursachte sarmliche Enttusung. Die ergebnislos verlaufenen Verhandlungen und das geringe Entgegenkommen Englands auf Rußlands Wünsche, denn die sozialistische Presse legt die Antwort der drei Entente-Großmächte als klare Aufforderung imperialistischer Kriegsziele aus, welche die russische Revolution vernichtet. Daraus, so sagt Miljukow „Reich“, hat das Verhältnis zwischen den Verbündeten einen endgültigen Riss bekommen. Die sozialistische Presse verlangt offene Abwendung von England, falls England nicht durch neue diplomatische Schritte zum endgültigen Nachgeben zu bewegen sei, worauf jedoch wenig Hoffnung besteht. Die Witter der Bolschewiki unterstreicht, daß ihre Auffassung von der englisch-amerikanischen Politik sich bewahrt habe. Sie kündigt einschneidende Maßnahmen an. Die Erregung gegen England hat sich stark gesteigert durch das fortgesetzte Ausbleiben der englischen Deputierten MacDonald und Jowett, sowie infolge der imperialistischen Stimmungen aus England.

Vollständige Anebelung Griechenlands durch die Alliierten.

Gen, 16. Juni. Draht. Den schweizerischen Wittern wird aus Paris gemeldet: Die Entente verzweiggere dem König Konstantin seinen Aufenthalt vor Beendigung des Krieges in Ländern außerhalb der Spherenbereiche der Alliierten zu nehmen. Nach einer „Paris“-Meldung aus Athen hat der Oberkommandant der Alliierten in Thessalon Unterhandlungen mit der Athener Regierung über die Ausreuerung des griechischen Artillerieparkes und der griechischen Munitionsvorrate aufgenommen. Die Reserven und die griechischen Eisenbahnen sollen durch die Entente besetzt werden. Das „Pariser Journal“ meldet zu der Umwandlung in Griechenland, daß griechische Heer werde durch General Sarrail entwaffnet werden. Es werde eine allgemeine Freiwilligenwerbung für die Entente aufgenommen werden.

Die Kriegslage am Abend des 15. Juni.

Berlin, 15. Juni. Draht. WTB. Amtlich wird mitgeteilt: In Flandern Feuerlichtigkeit wechseltender Stärke. Im Artois sind morgens bei Loos und Bullecourt englische Angriffe gescheitert. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Familiennachrichten.

Radwartige

Verstorben: Friedrich Calmbach, gewesener Gemeindefurher, 81 Jahre alt, Wittenberg-Dorf; Johanna Burke, 5 Jahre alt, Hornberg; Michael Stoll, Bauer, 73 Jahre alt, Ebnethal; Jakobine Kuhn, geb. Weindler, Dornstetten; Christine Maler, 68 Jahre alt, Leuburg. Im Felde gestorben: Gustav Wosner, Schriftfurher, Ebnethal; Eugen Henschel, Radwartler, 30 Jahre alt, Calw; Eugen Fendel, Radwartler, 21 Jahre alt, Neuenstadt; Josef Schidel, Radwartler 20 Jahre alt, Neuenstadt; Fritz Ditt, Bauverwalter, Ebnethal, 30 Jahre alt, Calmbach; Eduard Kerner, Radwartler, 19 J. alt, Calmbach.

Wetterbericht am Sonntag und Montag.

Bei abnehmender Gewitterneigung meist trocken und warm.

Für Württemberg beobachtet von R. C. Weiss, Magdeburg. Druck 7.50 mm. WTB. Jährlich vom Beobachter (Walt. Salfer) Magdeburg.

Ämtliches.

Enteignung und Ablieferung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Aluminium.

In Ausführung der Nachtragsbekanntmachung des R. Stv. Generalkommandos vom 10. Mai 1917 — Staatsanzeiger Nr. 108 —, Hinweis im Gesellschafts Nr. 110, wird verfügt, daß das Eigentum an sämtlichen im Besitz der Bevölkerung des Bezirks befindlichen, aus Aluminium bestehenden Gegenständen mit dem Tag des Erscheinens gegenwärtiger Bekanntmachung im Bezirksamtsblatt (Gesellschafts) auf den Reichsmilitärkasus übergeht. Die Gegenstände sind an den Tagen des 21., 22. und 23. ds. Mts. je von vormittags 8 Uhr ab an die Sammelstelle des Kommunalverbands — Postamtstraße in der Langestraße in Nagold abzuliefern und werden von den Herren Oberamtspfleger Kapp und Oberamtsbaumeister Schlicher entgegengenommen.

Wer nicht rechtzeitig abgeliefert, macht sich strafbar; die von dieser Anordnung betroffenen nicht abgelieferten

Gegenstände aus Aluminium werden außerdem im Zwangswege auf Kosten des Besitzers abgeholt werden.

Ueber die abgelieferten Gegenstände wird, falls der Ablieferer sich mit dem angebotenen Uebnahmepreis einverstanden erklärt, ein „Anerkennungsschein“ für den Eigentümer ausgestellt und dem Ablieferer übergeben. Die Auszahlung der anerkannten Beiträge erfolgt alsbald durch die Oberamtspflege. Wenn das Reichsriegsgericht für Kriegsmaterial, Berlin, Viktorienstraße 34, in Anspruch genommen werden soll, wird eine „Quittung“ über die abgelieferten Aluminiummengen ausgestellt werden.

Die Verpflichtung der Besitzer zum Ausbau besteht auch für die zwangsweise abzuholenden Gegenstände.

Als Uebnahmepreis wird bezahlt

12 A für jedes kg Aluminium ohne Beschläge, 9 A 60 1/2 „ „ kg „ mit Beschläge.

Diese Uebnahmepreise enthalten den Gegenwert für die abgelieferten Gegenstände einschli. aller mit der Ablieferung verbundenen Leistungen, wie Ausbau und Ablieferung bei der Sammelstelle.

Für alle übrigen Materialien und Gegenstände aus Aluminium sowie Altmaterial werden 2 A 60 1/2 das kg bezahlt.

Nagold, den 14. Juni 1917.

R. Oberamt: Kommerell.

Ablieferung der beschlagnahmten Orgelpfeifen, der Glocken aus Bronze, der Destillationsapparate und der Bierglas- und Bierkrugdeckel aus Zinn, sowie freiwillige Ablieferung von anderen Zinngegenständen.

Im Anschluß an vorhergehende Bekanntmachung wird gleichzeitig bekanntgegeben, daß die durch Anordnung vom 16. Februar und 10. Mai ds. J. enteigneten Zinnorgelpfeifen von Orgeln und die Glocken aus Bronze, sowie die beschlagnahmten Destillationsapparate, die Bierglas- und Bierkrugdeckel und sonstigen Gegenstände aus Zinn ebenfalls am 21., 22. und 23. ds. Mts. je von vormittags 8 Uhr ab von denselben Herren entgegengenommen werden.

Nagold, den 14. Juni 1917.

R. Oberamt: Kommerell.

Das Sammeln von Waldbeeren

in den Staatswaldungen der Forstbezirke Altensteig, Dorndorf, Goffelt, Nagold, Pfalzgrafenweiler und Zimmernfeld ist nach Verfügung der Forstdirektion mit folgenden Beschränkungen gestattet:

Verboden ist:

- 1) Das Sammeln vor dem Kalendertag, der durch öffentliche Bekanntmachung für den Beginn bestimmt worden ist.
- 2) Das Sammeln zwischen Abends 6 Uhr und Morgens 7 Uhr.
- 3) Das Sammeln an Plätzen, welche durch Einzäunung oder Warnungsschilder geschlossen sind.
- 4) Das Uebermachen in den Waldhütten oder sonst innerhalb Staatswälder.

Zumiderhandlung wird strafpolizeilich bestraft.

Altensteig, den 15. Juni 1917.

Im Auftrag: R. Forstamt.

Wart.

Farren-Verkauf.

Einzel 12 Monate offen

Farren (Gelschek)

zur Frucht geeignet, legt dem Verkauf aus.

Dürr & Hirsch.

Nagold.

Den verehrl. Bienenzüchtern zur Nachricht, daß wieder

Rauchbläser, Bienenhauben, Wabenzangen und Honigseiber zu haben sind bei

Th. Kehle, Flaschner.

Reines Wasserglas

zum Eier-Einlegen ist zu haben in der

Apotheke Haiterbach.

Carbid.

Für alle Zwecke und in allen Größen liefert zu den behördlich vorgeschriebenen Beschreibungen und Preisen

Adolf Reisser

Carbidgroßhandlung Böblingen b. Stuttgart. NB. Sämtliche Gegenstände für Schweiß- u. Beleuchtungszwecke, ebenso Carbidlampen können ebenfalls von mir billigst bezogen werden.

Ankauf leerer Carbid-Trommeln zu höchsten Preisen.

Nagold.

Es werden einige Zentner

Kleeheu

zu kaufen gesucht. Angebote vermittelt die Geschäftsstelle des „Gesellschafters.“

Nagold.

Zwei schöne starke

Bienen-schwärme

sucht im Auftrag zu kaufen

Friedrich Lug.

Nagold.

Mähmaschine

wenig gebraucht, Garantie für tadellosen Gang, Tischschnitt, sofort abzugeben.

Johs. Werner.

Emmingen.

Einen bereits noch neuen starken

Einspanner-Wagen

mit großen Leitern legt dem Verkauf aus

Walz, Schmiedmstr.

Familien-lebensmittelmarke Nr. 14

kommt in den bekannten hiesigen Lebensmittelgeschäften von heute ab zur Einführung.

Auf 1 Marke entfallen 1 Pfund Hasenmehl und 1 Pfund Hasenstroch, offen, je zu 45 1/2.

Marke einschli. Ende dieses Monats. Nagold, den 15. 6. 17.

Städt. Amt: Maier.

Nagold.

Schreiner-Gesuch. Ein älterer oder jüngerer Arbeiter

kann eintreten bei

G. Klingel.

Arbeiter

— nicht unter 16 Jahren — finden in unserem hiesigen Werk Beschäftigung. Qualifikationskarten bzw. Arbeitsbücher sind mitzubringen.

Pulverfabrik Rottweil.

Jüngerem

Schreiner

ist Gelegenheit geboten, in der Möbelbranche sich weiter auszubilden. Kost und Logis im Hause.

Chr. Huber,

Juffenhäuser b. Stuttgart.

Eine Haushälterin

weiche nach etwas Feldgeschäft mit übernimmt,

sofort gesucht.

Ankunft erteilt **Friedrich Müller, Emmingen.**

Arbeiterinnen

— nicht unter 16 Jahren — finden Beschäftigung in der

Pulverfabrik Rottweil.

Photog. Bedarfsartikel

hält stets frisch auf Lager, auch liefert Apparate jeder Firma zu Katalogpreisen m. 1/2, Rab. b. Barzahlung, schnellstens

C. Hollender, Buchhdlg., Nagold.

Am Sonntag, den 17. Juni, nachmittags 2 Uhr,

findet in der ev. Stadtkirche hier die jährliche

Bezirksbrüderkonferenz

statt. Zur Teilnahme an derselben wird herzlich eingeladen.

Nagold, den 13. Juni 1917.

Dehan Pfeleiderer.

Nagold.

Bei

Abnahme der Turmglocken

nötige Abänderungen der Turmuhrschlagwerke empfiehlt sich den verehrl. Behörden

Fr. Günther, Uhrmacher.

Dr. med. Fritz Rosenfeld

Arzt für innere Krankheiten, besonders für

Lungen- und Herzleiden

Stuttgart, Augustenstraße 4, Fernsprecher 2639,

vom 23. Juni bis Ende Juli verreist.

Nagold.

Einige Wiesen

hat zu verpachten **Elektrizitätswerk.**

Nagold.

Habe zwei junge

Milchziegen

zu verkaufen

J. Kiffinger, Pensionär.

Eingaben

Streuereklamationen, sowie Schriftstücke aller Art findet sachkundig und billig

G. Baummeister, Wildberg.

Waschmittel

Maximale Nährwertigkeit, reichhaltigste, weiche, schwebende, leicht abwaschbare, für alle Zwecke geeignet. Preis 10 Pf. Postgebühren 1/2. In allen Haushalten zu haben. **Altensteiger Waschanstalt, Nagold.**

Sammelstelle

für Arzneipflanzen und Tee-Ersatzkräuter (Brombeer-, Erdbeer-, Himbeerblätter etc.)

Näheres zu erfragen in der

Apotheke Haiterbach.

Kleine Schriften zum Jubiläumsjahr:
Petrich, Der deutsche Luther 1.80
Brenß, Unser Luther — 80
Buchwald, Martin Luther — 25
Schmüchel, Martin Luther — 10
Vorhältig bei **G. W. Zaiser, Nagold.**

Ev. Gottesdienst in Nagold. Am 2. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, den 17. Juni, 1/10 Uhr Predigt. 2 Uhr Bezirks-Brüder-Konferenz. Mittwoch, den 20. Juni abends 8 Uhr Arbeitsbestände.

Kath. Gottesdienst in Nagold: Sonntag 17. Juni: 9 Uhr Predigt und Amt. 1/2, 1/2 Uhr Andacht. (Montag 17/2 Uhr in Altensteig).

Gottesdienst der Methodisten-gemeinde in Nagold: Sonntag, 17. Juni vorm. 1/10 Uhr Predigt. Abends 8 Uhr Gebetsstunde. Mittwoch abends 8/1/2 Uhr Gebetsstunde.

Das and

Vom Gehel Gold ist mächtiger Erfolg für das Reichhaltigste diese Eisen-Verarbeit ungen worden.

Aber daß d. dessen gleicher. Ich vermochte k. fortlaufender An. Amisstellen. W. daß weitere Ma. an „entbehrlichen die da meinen, bereits abgegeben. Opferstirn eben u. unrichtig ist, hat. Lieferungen einer herausragenden ausgeführt. In rees Goldschages gerührt hat die

— insbesondere führung gebietet hat man erreicht. Hingabe des G. tigen Aufgabe S. das Schmutzgrad bei den Kriegsa. hier mit demer alles mit dem t. Einlieferungen bis zum Jwan. Auch einige bes. andere Edelstein. Weg, den sie so.

Wir ist das die Wirkung der. Ideen könnte.

Im Origin

18] Mit neuer veränderte neue er vergeblich. Nicht gesehen u. überzogene, richt. mal an den B. von besserem G. einige Blutzpuren gleiche Säuren. Jann. Versetzt. unterscheiden. und wieder wo. gekränt.

Offenbar u. Stücken Beu. Balkonverzierun. Sappin los un. zeigte sich, daß. bielen Hause s. Hüben der Lat. seiner Tätigkeit

Am andern Stunde zu dem l. er vorgelesen. mit ausgeführter. Ihre Mer. hoffe, Sie wer. Fingerspiege zu. Ja und n. Läter andelant, auch nur den. wenn nicht nicht. che mir uns ab. Dagegen war

